Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 1 (1909)

Heft: 11

Buchbesprechung: Die Ausstellung München 1908

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

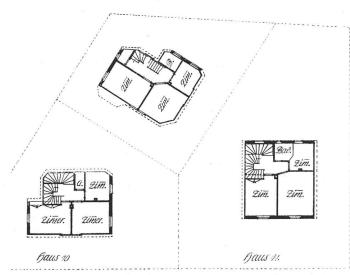
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur.

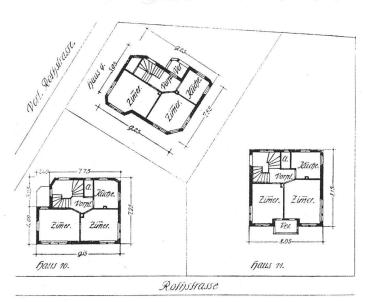
ie Ausstellung Munchen 1908.

Eine Dentichrift. Vorwort und Ginleitung Dr. Walter Riezler, erläuternder Text von Günther von Pechmann. herausgegeben von der Aus-stellungsleitung. München 1908. Verlag F. Brudmann A.S. Preis geb. 10 M.

Ein Unternehmen wie die "Ausstellung Munchen 1908", mit Mut und Geschief unternommen sich allmablich im Laufe der Arbeiten dant der Wedung "der latent in den funftlerischen



Erbaut von ber Gartenstadt-Genoffenschaft Burich. — Architekt Eb. Deg in Burich I



Einfamilienhäuser an der oberen Rothstraße in Zürich IV. — Grundrisse vom Erdgeschoß und Oberstock. — Maßstab 1:400

Anschauungen der Zeit liegenden Gedanken" zu einer gewaltigen, eindruckvollen Kundgebung der Macht der kunftlerischen Einheit entwickelte, verdient eine Denkschift, in der, wie in der vorliegenden, mit kundiger hand das Wesentlichste der Bestrebungen und Erfolge in Wort und Bild festgehalten

Das Neue, womit die Ausstellung Munchen 1908 sich vor allen fruheren ahnlichen Unternehmungen auszeichnete, mar bas Bestreben, eine geschmadliche Ginheit zwischen bem vom Runftler bewußt gestalteten Einzelding und der großen Masse der indu-ftriellen "entweder geschmadlich indifferenten oder nur mit irgend

einer geschmadlofen Schmudform behangten" Erzeugniffe berbei: juführen.

Dag babei notwendigerweise von ber Architektur ausgegangen werden mußte, lag gludlicherweise in Munchen auf der Sand, "ift doch die Architektur der feste Boden für alle objektive Kunst und liegt gerade in der Losisjung von der Architektur der Grund für das Ueberwuchern individualisischer Tendenzen in dem Kunstgewerbe ber letten Jahrzehnte." So find es benn Munchens Baufunftler, die, im Berein mit einer Reihe ausgezeichneter Maler und Bildhauer, ben Ausstellungsgedanken charakteristisch auch in ber Schaffung bleibender Ausstellungsbauten zu vertorpern bemuht waren, und wenn bei biesen Bersuchen nicht alles sofort gludte, schmalert bas bas Verdienst der Veranstaltung doch in feiner

Beise. Es ift selbstverftandlich, daß eine volltom: mene Verwirklichung berartiger Ideen Zeit und noch mehr Versuche benötigt; dafür aber bilden die Münchener Ergebnisse unentbehrliche Grund-

Der Inhalt der Denkschrift ist bemnach von hohem und bleibendem Berte; fugen wir dem noch bei, daß Die Auswahl bes Dargestellten in der Betonung deffen, worin die kunftlerischen Absichten der Ausstellung gang

flar zutage getreten sind, wohlgelungen und die techt niche Ausstattung des Buches eine vorzügliche ist. Der Schweiz stellt die geplante Landesausstellung in Bern neue und große Aufgaben auch in geschmack-licher hinsicht; möchten die leitenden Persönlichkeiten die guten Anregungen der Munchener Ausstellung 1908, wie sie bie vorliegende treffliche Denkschrift sachlich und übersichtlich barbietet, nicht außer acht lassen.

Raukunst und dekorative Skulptur der Renaissance in Deutschland.

herausgegeben von Julius hoffmann. Mit einer Ginleitung von Dr. ing. Paul Klopfer. Stuttgart 1909. Verlag von Julius hoffmann. Preis

Die in einem ftattlichen Band vereinigten Bilber von Bau: und Stulpturwerten deutscher Renaiffance "wollen einmal die Steine reden laffen". ist kein Kunstgeschichtswerk, sondern ein wirk-liches Bilderbuch mit technisch vorzüglichen Ansichten alter Kulturwerke voll Leben und Frische, voll Kraft und Schonheit fur Fachleute und Laien, jenen als Quelle immer neuer Anregungen, Diefen als Erfat Das ift gewiß ein Weg, der deutschen, der ihr seine Weischen Beigeschmad zu nehmen, der ihr seinem Menschenalter anhaltet." Und in der Tat, wer bie Blåtter durchschaut, erkennt ploglich, daß nur allzuhäusige und unverstandene Wiederholungen einzelner Motive die zur Mode gewordene Misachtung einer bewetenden Geschmackrichtung verschuldeten und daß die Schöpfungen jener alten Meister auch für uns heute noch vordiblich sind, für die "meisterlich-naive" Urt, mit der sie sich damals voll Lust und Freude mit dem italienischen Formenkram absanden, ihn ihrem eigenen Empsinden anpasten. Und dieser erzieherische, so wirtungsvoll verborgene Zweck scheint mir der Veröffentlichung ganz besonderen Wert zu verleihen. Der Herausgeber hat erkannt, was uns heute noch immer vielsach mangelt, die Fähigkeit, Eindrücke zu verarbeiten und durch diese individuelle, dem Zeitcharalter angepaste Verwendung zu bie Blatter durchschaut, erkennt ploglich, daß nur all: dielle, dem Zeitcharakter und durch diese inobisduelle, dem Zeitcharakter angepaßte Verwendung zu
neuen Werten zu machen, das überkommene Erbe
zu schäßen und durch intensiv persönliche Anteils
nahme für neue Zwecke zu benüßen. Dem ents
spricht die Auswahl der Bilder und der kurze einführende
Tert, der aber nur den Ton angibt, in dem das ganze Werk

flingt.

Wenn man etwas einwenden wollte, tonnte man vielleicht fragen, warum die Malerei so gang außer acht gelassen wurde. Gerade in den Zeiten der Renaissance ift ihre Bedeutung fur die Architektur erkannt und auch vorbildlich ausgenützt worden. Man bente nur an die Fassadenmalereien etwa des alten Augsburg oder des Stadtchens Stein a. Rh. und vergleiche fie mit ahnlichen Schopfungen neuerer Beit.

Mit diesem der deutschen Renaissance gewidmeten Bande

beginnt der Verlag Julius hoffmann die herausgabe einer Bauformen-Bibliothet, die fein Borlagewert fein foll, sondern eine geschmadvolle Sammlung von Werten großgearteter Baugefin: nung. Und wenn die folgenden Bande bem erschienenen an Sorgfalt der Berarbeitung und Ausstattung auch nur annahernd gleichen, muß man bem Berleger für diese glückliche Vermehrung unseres Studien: und Bildungsmaterials aufrichtig dankbar sein. Der erschienene Band gehört unzweifelhaft zu den besten Reu-erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst. E. H. B.

Raumkunst. In der in Munchen vom Berlag F. Brudmann A.S. berausgegebenen Zeitschrift "Deforative Kunft" findet fich folgende Barnung: "Seit furgem erscheint in Bern unter dem Titel "Raumkunst" eine "schweizerische Zeitschrift fur Mobel und Detoration". Unter ihren Mitarbeitern jahlt sie keinen Architekten, keinen Kunsigewerbler und keinen Schriftsteller, die sich ernsthaft mit Junendekoration befaßt haben und einigen Ruf genießen. In Bild und Text vertritt sie den schlimmsten Tapezierergeschmad. Bir ersuchen jedermann, dem sie etwa in die Hande fallen sollte, teine Schlusse auf die kunftgewerblichen Berhaltnisse in der Schweiz daraus zu ziehen. Mit eigentlicher Naumkunst hat sie nichts zu tun.

In ben maggebenden Kreisen ber Schweiz ift bies Machwert, bas sich anmaßt, eine "schweizerische Zeitschrift für Mobel und Dekoration" ju sein, wohl nirgends ernst genommen worden. Daher haben wir uns auch mit bem Blatt nicht weiter beschäftigt. Bir freuen uns aber, daß die "Deforative Kunst" in der Er-fenntnis des wahren Berts dieses fragwürdigen Unternehmens die im Entstehen begriffene junge schweizerische Wohnungskunst mit der ganzen Wucht ihrer Autorität vor falscher Beurteilung des Auslands schutt.

Wettbewerbe.

Mrbon, Schulhaus.

Die Schulvorsteherschaft Arbon eroffnet einen beschrantten Wettbewerb unter ben im Kanton Thurgau und in ber Gemeinde Rorschach niedergelassenen selbständigen Architekten zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Schulhaus in Arbon. Dem Preisgericht, dem die Architekten A. Brenner in Frauenfeld, Kantonsbaumeifter Ehren fperger und Stadt: baumeister Max Muller B. S. A. in St. Gallen, sowie die Pfarrer Wiprachtiger als Präsident und Keller als Aktuar der Schulvorsteherschaft angehören, siehen zur Prämiierung der drei bis vier besten Entwurfe 3000 Fr. zur Verfügung. Als Einlieferungstermin ift der 1. Oktober festgesett.

Das Programm, bas genaue Angaben über bie Große ber verlangten Raume enthalt, kann mit bem Lageplan 1:500 von ber Schulvorsteherschaft Arbon bezogen werben.

Stenf, Kantonale Sparkaffe.

Die Bermaltung ber fantonalen Spartaffe in Genf eroffnet unter ichweizerischen Architetten einen Bettbe: werb zur Erlangung von Planen fur ein auf hochstens 550 000 Fr. zu veranschlagendes Sparkassendet in Genf mit einer Preissumme von 9000 Fr. und dem 31. Dezember 1909 als Einlieferungstermin. Das Preisgericht besteht aus den Architekten L. Perrier aus Neuchâtel, Eugen Jost aus Lausanne und Gustav Brocher aus Genf, sowie a. Bundesrat A. Lachenal, Burmaltungsrat der Sparkasse, jowie a. Sunderat A. Lachenal, Berwaltungsrat der Sparkasse, und Jacques Fleutet, Direktor der Sparkasse in Genf. Als Ersagmanner sind die Architekten Abrien Penrot in Genf und Leo Châtelain in Neuchätel bezeichnet. Die ausschreibende Behörde wahrt sich in Neuchâtel bezeichnet. Die ausschreibende Behörde wahrt sich jedes Verfügungsrecht über die in ihr ausschließliches Eigentum übergehenden pramiierten Entwürfe und sieht sogar vor, Ausführungsprächen von der und Bauleitung "eventuell" durch ihr eigenes technisches Bureau besorgen zu lassen. Sie beabsichtigt also eigentlich nichts anderes, als um möglichst wenig Geld möglichst viel Baugedanken und Ideen zu erhalten, ein Vorgehen, das unseres Erachtens einer staatlichen Anstalt unwürdig ist. Das Programm dieser wenig verlockenden Konkurenz kann vom «Bureau de la Caisse d'épargne du Canton de Genève», Rue Petitot Nr. 8, in Genf bezogen werden.

Mettbewerbs - Grundfage des Schweizerifchen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Die Stadtrate des schweizerischen Stadteverbandes find aufgefordert worden, sich über die vom Schweizerischen Ingenieurund Architekten-Verein aufgestellten Grundsate für das Berfahren bei architektonischen Wettbewerben zu außern, d. h. mitzuteilen, ob sie mit benselben einig gehen ober welche Aussetzungen sie an benselben zu machen haben. Auf Grund ber einlaufenden Meinungsaußerungen sollen die Grundsatz auf bem diesjährigen Stadtetag in Chur besprochen merben.

Kür die Baupraris.

Strebelkeffel-Heizung.

Der vor etwa 15 Jahren von Ingenieur Strebel erfundene gußeiserne Gegenstrom:Gliederkessel, der sogenannte "Drisginal-Strebelkessel", der von den Strebelwerken in Mannheim hergestellt und geliefert wird, ist anerkannt betriebssicher, verlangt hergestellt und geliefert wird, ist anerkannt betriebssicher, verlangt wenig Bedienung und brennt sparsam, Borzüge, die ihn besonders geeignet machen, die Sentralheizung wie Warmwassersschoften von Kirchen zu betreiben. In zwei vortrefssich ausgestatteten, in Deutsch und Französisch erschienenen Broschüren, die auf Verlangen jedermann unentgeltlich von dem Jürcher hause (Strebelwerk Zürich II, Ing. H. Glattselder) zugeschickt werden, hat die Firma die Beheizung von Wohnhäusern und Kirchen eingehend erörtert und die in Frage kommenden heizungsarten ersäutert in einer Weise, welche die reinvoll und aut issussertet erlautert in einer Beife, welche die reizvoll und gut illuftrierten Sefte allerbeftens zu empfehlen erlaubt.

Um ju zeigen, wie fehr bie Strebelwerte bemuht find, burch fortgesette Verbesserungen ihre Kessel immer mehr zu vervoll: kommnen, mag noch turz auf eine ihrer jungften Konstruktions: neuerung hingewiesen werden. Reinigungeoffnungen, die, im Scheitel eines jeden einzelnen Rauchkanals angeordnet, durch mit Asbest gefütterte Einzeldedel dicht verschlossen und barüber burch ein mit Borreibern versehenes Schlugblech gesichert find, er: möglichen, die Ranale durch Ginfuhrung einer entsprechend geformten Burfte leicht ohne Unterbrechung bes Betriebs von oben

nach unten zu reinigen.

Bei Verwendung von Koks und Anthrazit ist ja eine solche wiederholte Reinigung der Strebelkessel nicht erforderlich, weil die senkrechte Kührung ihrer Rauchzüge, wie durch langichkrige praktische Erfahrung erwiesen, eine Selbstreinigung gewährleistet, die für diese mageren Materialien ausreicht. Wo aber aus wirtschaftlichen Gründen bitumenhaltige Brennmaterialien verseuert werden, die school nach wenigen Tagen stärkere Krusten an den Wanden der Nauchkandle absehen, ist eine derartig ein-fache, den Betrieb nicht störende Keinigung von größter Wichtigkeit, ganz abgesehen davon, daß der Besitzer der Zentral-heizung sich in allen Fällen durch die Reinigungsöffnungen davon überzeugen fann, ob die als heizflache bienenben Wande ber Rauchkanale frei von Rug und Afchenansat find und so ihren 3wed der Warmeubertragung vollkommen und wirtschaftlich er-

Personalien.

Muszeichnung. Gerrn Architekt Ern ft Meier von Kreuglingen, der 3. 3. im Atelier von Geh. hofrat Dr. P. Wallot in Dresben ar-beitet, wurde von der toniglichen Atademie der bilbenden Kunfte in Dredden als hochfte Auszeichnung für die diebschhrigen Studien-arbeiten das Carlo Torniamentische Reisestipendium von 2200 M. verliehen.

dweizerische Bronzewarenfabrik.

Die Firma 2B. Egloff & Cie. in Turgi hat die von ihr ebenfalls betriebene Leuchterfabrit Turgi-Limmattal an eine, mit ihrer betriebene Leuchtersabrik Aurgi-Limmattal an eine, mit ihrer Beteiligung ins Leben gerufene Aktiengesellschaft unter ber Firma Schweiz. Bronzewarenfabrik A. G. (Kapital eine Million Fr.) abgetreten. Die geschäftliche Leitung liegt in ben Handen ber Direktoren herren Albert Meierhofer und hermann Gaifer in Turgi, bisherige Inhaber der Firma Meierhofer, Gaifer & Cie, in Zurich.

Diesem heft ift als Tafel IX eine Unsicht bes ftadtischen Brunnens auf bem Weinplat in Burich I nach einer Photographie von Ph. & E. Link, Burich, beigegeben.